

4. „Kleiner Marien-Kalender“ (60 Pf.).
5. (Würzburger) „Leo-Kalender“ (36 kr.).

Esen ist für uns schwer unter diesen fünf einen wärmer zu empfehlen, als den andern. Jeder dieser Kalender hat seine Eigenthümlichkeiten und Vorzüge. Müller's „Bon.-Kalender“ empfiehlt sich durch seinen Styl und seine ganze Haltung, wie stets, so auch heuer mehr für gebildete Kreise. Den „Einsiedler-Kalender“ zieren besonders schöne Illustrationen, was einigen Ersatz für seine diesjährige Dürftigkeit gibt. Der „Regensburger Marien-Kalender“ vereint Reichthum an Inhalt und Bildern mit ungemeiner Billigkeit — zwei besonders beliebte Eigenschaften bei literarischen Producten, namentlich bei Kalendern in unserer Zeit. Gemminger's „Kleiner Marien-Kalender“ für christliche Frauen und Jungfrauen ist recht nett zu nennen, passt für's Boudoir, ist leicht im Style, entsprechend seinem Zwecke, jedoch etwas theuer. Der Woerl'sche „Leo-Kalender“ hat in seinem neuen vierten Jahrgange an Inhalt und Form gewonnen. Zwei seiner Artikel: „Die heil. Cyrillus und Methodius“ (mit Titelbild) und „der Kalender und seine Geschichte“ behandeln ganz zeitgemässe interessante Themata, ersterem thut jedoch grössere Gründlichkeit noth. Die Ausstattung und der Preis sind empfehlenswert. Auf andere Kalender für 1882 kommen wir, inwieweit hiebei unsere Interessen mit im Spiele sind, so Gott will im nächsten Hefte zu sprechen. Für heute möge diese Skizze unsere Ueberschrift: „Kalenderschau“ einigermaßen rechtfertigen.

Dr. S.

Nach Nordamerika und Canada.

Von Prof. Dr. Herrmann Zschokke. — Schilderungen von Land und Leuten. Mit einer Karte. Würzburg, Verlag von Leo Woerl (1881). Preis M. 7 = fl. 4.20. (Woerl's Reise-Bibliothek).

Der Verfasser, Professor der Theologie und der orientalischen Sprachen an der Universität in Wien, schildert uns seine Reise nach Nordamerika vom 14. Juli bis 4. Nov. 1880. Seine Route ging über Bremen, Southampton, New-York, Boston, Montreal, Quebeck, Buffalo nach den Niagara-Fällen; weiter nach Chicago, Milwaukee, nach der Benedictiner-Abtei S. John; sie erreicht den westlichsten Punkt in der Indianer-Niederlassung Stauding Rock und geht von da zurück über St. Louis, New-Orleans, Cincinnati, Pittsburg, der Benedictiner-Abtei S. Vincent, Baltimore, Washington, Philadelphia wieder nach New-York. Hieran schliesst sich dann eine „Amerikanische Rheinfahrt“ auf dem Hudson-River nach Albany. Die Rückreise ging auf einem französischen Schiffe über Havre und Paris nach Wien. Man sieht aus der angeführten Route, die auch auf der angeführten Karte angegeben ist, dass der Verfasser einen grossen Theil der Vereinigten Staaten gesehen hat; dazu brachte er vielseitige Kenntnisse und offenen Sinn mit; besonders aber förderten ihn die Patres Redemptoristen, nicht nur durch ihre gastliche Aufnahme, sondern auch als gute Führer und durch zahlreiche und zuverlässige Aufschlüsse über die mannigfaltigsten Verhältnisse. So ist Zschokke im Stande uns allseitig die interessantesten Berichte zu geben, selbst über Verhältnisse, in welche sonst einem Reisenden nicht leicht Einsicht gewährt wird, und nur selten ist er genöthigt einzelnen Angaben, die man aber

auch leicht entbehren könnte, andern Büchern zu entnehmen. Der Verfasser schildert uns ausführlich den Verlauf seiner Reise, er gibt uns nicht nur überall eine Beschreibung der Orte, Gebäude und Merkwürdigkeiten, welche er gesehen, sondern auch interessante geschichtliche Notizen über jede einzelne Stadt und an passenden Ruhepunkten eingeflochtene „Schilderungen von Land und Leuten.“ Solche sind vor allem die ausführliche, allerdings wenig erbauliche, Beschreibung des Schiffslebens während der Ueberfahrt von Bremen nach New-York. Anziehender ist die lebendige Schilderung des Volkscharakters der Amerikaner, der amerikanischen Eisenbahnen, der Indianer und Schwarzen, der Wasserfälle des Niagara, der Gewinnung des Petroleums u. dgl. m. Besonders aber wird, wie sich das bei einem katholischen Priester von selbst versteht, den kirchlichen und religiösen Verhältnissen Aufmerksamkeit geschenkt, dann den gelehrten Instituten und Unterrichtsanstalten. Auch interessante Persönlichkeiten, welche viele Leser bisher nur dem Rufe nach kannten, werden uns mitten in ihrem Leben und Wirken vorgeführt, so mehrere Patres Redemptoristen, der Jesuit Weninger, die Aebte Wolf und Wimmer, die Bischöfe Corrigan von Newark und Martin Marty, Herr Benziger in New-York u. s. w. Sollte an dem Buche ein Ausstellung gemacht werden, so wäre zu wünschen, dass die englischen Ausdrücke, die sich leicht durch die entsprechenden deutschen hätten ersetzen lassen, sparsamer gebraucht worden wären, im Interesse solcher Leser, die dieser Sprache nicht mächtig sind. Erheblich ist übrigens dieser Umstand nicht und das Buch als belehrende und unterhaltende Lectüre allen Lesern aufs Beste zu empfehlen.

P. G. M.

Practical Guide for the recitation of the Roman Breviary
by Rev. J. A. Baur; translated and enlarged by P. Augustine Schneider, O. S. B.
New-York and Cincinnati. Pustet. 1881.

Das Büchlein ist eine Uebersetzung des in 3. Aufl. 1871 (Lindau Stettner) erschienenen Werkchens: Praktische Anleitung zum Breviergebet von Baur. In der englischen Bearbeitung sind hinzugefügt: eine kurze Einleitung über die Worte *digne, attente ac devote* des Vorbereitungsgebetes, die Regeln, welche beim öffentlichen Breviergebet in Bezug auf Stehen, Sitzen und Knien zu beobachten sind, eine Occurenz- und eine Concurrencytafel und die Regeln betreffs Aufeinanderfolge der Antiphonen. Bei einer neuen deutschen Ausgabe dürften die von Schneider gemachten Erweiterungen, namentlich bezüglich des Chorgebetes, Berücksichtigung verdienen.

Kiderich.

Leopold M. E. Stoff.

**Saint Benoit Fondateur de l'éducation chretienne et Protecteur
de la jeunesse des écoles.**

Extrait de la Croix. Paris. Aux bureaux de la Croix. 8. Rue François 1er.

Achtung vor der Jugend, Liebe zu ihr, Mitleiden, Wachsamkeit, Gehorsam, Rüge, gute Gemüthsart, das sind die Stichworte, unter welchen die Erziehungsweise Benedicts kurz und bündig aus seinen Regeln entwickelt wird.